

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

„Freiheit und Recht.“

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Montag, und kostet vom 1. Januar 1850 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1 ½ fr. für die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Redaktion des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren. Expedition bei Kaufmann C. F. Glock.

Nr. 38.

Montag d. 13. Mai

1850.

## Württembergisches.

Unsre in der letzten Nummer ausgesprochene Befürchtung von der Auflösung der verfassungberatenden Versammlung mit der 15ten Sitzung hat sich nicht bestätigt, indem in derselben Rüdinger die Auskunft gibt, warum die Verfassungskommission noch keinen Bericht liefern könne. Die Sache seye von der größten Wichtigkeit, weshalb sie nicht über das Knie abgebrochen werden könne. Reyscher meinte zwar, die Commissionen könnten fleißiger arbeiten, er wird aber von Mohl und Andern widerlegt. Auf der Tagesordnung standen die Berichte der Finanzcommission, wegen mehrerer Petitionen der vorjährigen Ständeversammlung, worunter namentlich eine Bitte an die damalige Regierung um Revision der Gewerbe; dieselbe soll nach dem jetzigen Beschluß wieder erneuert werden. Sodann berichtet Schützer über das 4te Capitel des Rechenschaftsberichts vom Dezember 1849.

In der 16ten Sitzung berichtet Mack über den Antrag des Abg. Riecke in Betreff der Ausbesserung derjenigen Schullehrerbefoldungen, welche noch nicht 300 fl. erreichen. Die Schulcommission stimmt dem Antragsteller bei und der Entwurf wurde mit 45 gegen 10 Stimmen zum Gesetz erhoben, nachdem noch beschlossen wurde, den ungefähren Mehraufwand von ca. 63,000 fl. auf die Staatsaffe bis zu Erlassung eines die Befoldungsverhältnisse überhaupt regelnden Gesetzes zu überweisen.

## Deutschland.

Auf den 8ten Mai hat der König von Preußen seine Unionsfürsten — 22 an der Zahl — nach Berlin berufen, ohne Zweifel um den von dem Kaiser von Oestreich auf den 10ten ds. nach Frankfurt ausgeschriebenen Fürsten-Congress zum Voraus den Stachel zu nehmen.

## Ausland.

Paris. Die Volkspartey hat gestimmt, Eugen Sue, der sozialistische Candidat, hat eine Mehrheit von ungefähr 11000 Stimmen. Der Kampf um das Volkswahlrecht und der um die Republik muß jetzt beginnen, das fühlt Jedermann.

## Die drei Nächte Sir Richard Cockerills.

(Fortsetzung.)

Bei diesem Namen fuhr Sir Franz Barrett abermals in seinem Sessel zusammen. Sir Richard fuhr fort:

„Von einem unermesslichen Vermögen, das der junge Lord durch Tollheiten aller Art verschwendet hatte, blieb ihm nichts übrig, als ein Diamant vom schönsten Wasser, ein Erbring. Aber dieses Juwel, das seine letzte Zuflucht war, war auch die Ursache seines Irreseyns. Dieß bestand darin, unausgesetzt diesen Diamant zu reiben, um, Gott weiß, welche geheimnißvollen Blutstrecken davon zu entfernen, die er in seiner Verirrung freilich ganz allein daran erblickte.“

Hundertmal hatte der Arzt Vorrucani schon den Gedanken gehabt, dem armen Irren den Diamant mit Gewalt wegzunehmen und ihn zu veräußern. Wer weiß, sagte er, ob nicht mit der Ursache des Uebels, dieses selbst auch endet und des jungen Mannes Vernunft zurückkehrt. In diesem reichen Genua hatte sich aber kein Patrizier, weder ein Doria noch ein Popoli gefunden, der im Stande gewesen, den Werth des Rings zu zahlen. Daher hielt Vorrucani ziemlich alle Engländer bei ihrer Durchreise fest; um ihnen die Sache vorzuschlagen, die eine gute That und ein guter Handel zugleich zu seyn schien. Ich wollte mir nun, wie Sie leicht denken können, eine so schöne Gelegenheit, einem meiner Landsleute nützlich zu werden, nicht entgehen lassen, und kaufte also den Ring in der Hoffnung, des Lord Tyrone Lage zu verbessern und ihn schnell zu heilen. Er wurde auch in der That geheilt, aber auf welche Art! Drei Tage nach diesem Kaufe befand ich mich in Livorno am Hafen und sah die Schiffe kommen und gehen. Da eilte Jemand auf mich zu; es war mein Diener.

„Ach, gnädiger Herr!“ sagte er, „Lord Tyrone . . .“

„Nun, was ist ihm geschehen? Rede! Ich hoffe, er ist geheilt.“

„O ja! — allerdings! — denn er ist todt!“

„Dabei überreichte mir der Diener einen Brief des Doktor Vorrucani. Dieser zeigte mir darin den Tod des armen jungen Mannes an. Als James am Tage nach meiner Abreise den Ring nicht mehr gesehen, hatte er ihn wiederverlangt. Statt dessen hatte man ihm den kleinen Sack mit Guineen gezeigt, den ich als Abschlag auf den Kaufpreis selbst gegeben. Da hatte der arme Narr, nachdem er den ganzen Inhalt vor seinen Augen ausgebreitet, an jedem Goldstück einen Blutstreck zu erblicken geglaubt und in einem Anfälle von Wuth mehrere verschlungen, die, in der Luftröhre stecken geblieben, einen Schlaganfall verursacht hatten. Da mich diese Nachricht doch nicht wenig erschütterte, so reiste ich, um mich zu zerstreuen, sogleich nach Deutschland. Ich sah nach und nach Tyrol, Krain und Kärnten, diese drei Länder, wo man von Perlhühnern und Fasanen so schöne Varietäten findet. Als ich ein Jahr darauf nach England

zurückkehrte, vergaß ich jenes traurige Abenteuer und beschäftigte mich bloß damit, durch Kreuzung der Racen den wahren Phasis der Alten, jenen Vogel, den man in neuerer Zeit völlig untergegangen hält, wieder hervorzubringen.“

„Das ist also Alles, was Sie mir über Lord Tyrone zu sagen haben?“ fragte Mr. Barrett mit sichtlichem Mißvergnügen.

„Alles, Alles!“ antwortete der Gefangene, indem er sein zweites Glas leerte. „Doch könnten mir vielleicht,“ setzte er mit sonderbarem Lächeln hinzu, „noch andere Kleinigkeiten beifallen, und dann werde ich nicht verfehlen, sie Ihnen mitzutheilen. Rechnen Sie darauf.“

„Schönen Dank, Sir. Verzeihen Sie, daß ich Sie wegen einer solchen Kleinigkeit incommodirt.“

„Es ist doch sonderbar,“ sagte Mr. Barrett zu sich selbst, als er aus dem Hause war, „dieses Gesicht — der irre Blick und der verteuflerte Ring . . . es schien mir doch, als ob . . . aber nein . . . ich war doch wohl im Irrthum und mein Verdacht ungegründet. Mr. Gisborne kann Recht haben. Ein so schweres Verbrechen kann nicht von einem Manne herrühren, der die Perlhühner so gewaltig liebt.“

## 4.

## B e k e n n t n i ß.

Als es am folgenden Tage an einer kleinen alabasternen Stuhlhöhle Zwölff schlug, warf Mr. Barrett schnell die letzte Nummer der Times, zu deren Lesen er sich verurtheilt zu haben schien, auf den Tisch. Dann konnte man ihn hin und her in seiner Stube spazieren gehen und jeden Augenblick Zeichen der größten Ungeduld geben sehen.

„Schon Mittag!“ rief der Greis, „und ich bin noch nicht fertig. Geschwind, Sarah, eine weiße Halsbinde! Wo sind denn meine Handschuhe? . . . Hat man meine Perücke ein wenig aufgekämmt? . . . Die Untersuchung fängt heut wieder an, mein Kind, und ich darf keine Minute zu spät kommen.“

„Aber, lieber Onkel, seyn Sie doch unbesorgt,“ antwortete das junge Mädchen. „Wir haben noch eine volle Stunde vor uns, und ich versichere Ihnen, daß keiner Ihrer Collegen eher kommen wird, als Sie. Soll ich Ihnen auch Ihr Niechfläschchen vorrichten?“

„Mein Riechfläschchen, sagst du?“ fragte der alte Geschworne in einem väterlichen Tone, mit dem doch auch ein wenig Zorn verschmolzen war. „Nichte! Nichte! wenn ich nicht dein gutes Herz kenne, glaubte ich wahrhaftig, du wolltest mich ein wenig zum Besten haben! Meine vorgestrige Ohnmacht hat dich zu dieser Frage veranlaßt. Ja, ja, ich bin allerdings ohnmächtig geworden. Aber jedem Andern wäre das auch passiert. Niemand, gleich mir, hätte sich einer solchen Erschütterung beim Anblicke dieses Gesichts, dieses Ringes erwehren können. Aber heute bin ich glücklicherweise vor allen solchen Zufällen sicher. Dieser Sir Richard kommt mir nicht mehr so schwarz vor, als er mir beim ersten Anblick schien. Also kein Riechfläschchen, Sarah! Gott sey Dank! Dein Onkel kann noch ganz gut die Anstrengungen bei einer gewöhnlichen Untersuchung ertragen.“

Nach diesen Worten ergriff er den Stock mit dem goldnen Kopfe, der ihn bei allen Feierlichkeiten begleitete und rüstete sich zum Fortgehen, da hörte man plötzlich dreimal leise an die Thür klopfen.

Das junge Mädchen machte eiligst auf.

„Es ist der würdige Mr. Anderson,“ sagte sie

„Guten Morgen, Herr Capellan von Neu-Dorseth,“ setzte der Greis hinzu und streckte ihm die Hand entgegen. „Was führt denn Sie hierher? Kirchenangelegenheiten?“

„Das nicht, werther Herr Vorstand.“

„Nun, so wüßte ich doch nicht —“

„Es geschieht wegen der traurigen Geschichte, mit der wir uns jetzt alle so eifrig beschäftigen.“

„Wegen der Sache des Sir Richard Cockerill, würdiger Herr?“

„Allerdings, Master, und dieser schickt mich selbst an Sie. Er ließ mich heut' früh zu sich in den goldnen Kost bitten und übergab mir da dieses Päckchen an Sie.“

Und damit zog Mr. Anderson aus einer Tasche ein sorgfältig versiegeltes Päckchen mit Schriften, das er Mr. Barrett übergab.

„Der Gefangene,“ fuhr Mr. Anderson fort, „sagte mir auch zugleich, daß er gestern mit Ihnen eine nur sehr kurze Unterredung gehabt habe, wobei er Ihnen freilich Vieles nicht habe mitthei-

len können. Diese Papiere würden also gleichsam das Fehlende enthalten.“

„Wahrhaftig?“ versetzte der Aelteste der Geschwornen, indem er das Päckchen hin und her drehte und nicht wußte, ob er den Umschlag entsiegeln sollte oder nicht.

„Ersuchen Sie ihn vorzüglich, sich mit der Inhalte bekannt zu machen, ehe noch die Untersuchung wieder beginnt.“

„Ehe noch die Untersuchung wieder beginnt, lieber Mr. Anderson? Aber wie ist das möglich? Es ist doch schon ein Viertel nach Zwölf. Die Untersuchung beginnt um ein Uhr und ich da nicht schon dort seyn, ich, der ich seit Jahren als Muster der Pünktlichkeit gegolten. Doch was hilft's! Man kann nicht zugleich übe seyn. Bleiben Sie bei uns, Mr. Anderson?“

„Mein Auftrag ist zu Ende,“ antwortete der Capellan mit einer tiefen Verbeugung. „Leben Sie wohl, und Much gefaßt!“

„Leben Sie wohl, würdiger Mann! Sarah, geleite den Herrn Capellan!“

Als der Nestor der Geschwornen sich allein sah nahm er seinen gewöhnlichen Platz am Kamin. Er lehnte sich in den Sessel zurück, und nachd er das rechte Bein über das linke gelegt hatte erbrach er die Siegel an dem Päckchen vom Angeflagten. Rasch zu gleicher Zeit stieß er auch einen leisen Schrei des Staunens aus, denn es las folgendes:

„Lord James Tyrone, Sir Richard Cockerill genannt, an Mr. Franz Barrett, den Geschwornen.“

„Lord James Tyrone! mein Gedächtniß hatt mich also doch nicht getäuscht! Mag mir nun Mr. Gisborne seine Geschichtchen von Schlagflüß wieder erzählen! Ich wußte wohl, daß mein erst Gefühl und der erste Eindruck der Wahrheit allein nahe kamen.“

(Fortf. folgt.)

## Anzeigen.

### W i n n e n d e n .

Bei Unterzeichnetem liegen 100 fl. Pflugschaftsgeld gegen gefähliche Sicherheit zum Ausleihen parat  
J. Letters, Strumpfw Webermeister.

## W i n n e n d e n.

Im Verlage des Verfassers ist erschienen:

**Resolvirungs-Tabelle**  
nach dem  
**Dezimalmaas.**

Zur

**Geschäfts-Erleichterung**

derjenigen, welche mit Berechnung des Flächen-  
s zu Geldbeträgen beschäftigt sind; insbesondere  
Verbrauche bei Güterbuchs-Visitationen, Steuer-  
steuer-Einschätzungen, Zehent-, Gilt-, Surro-  
Gutskaufschillings- und andern dergleichen  
Berechnungen.

vorausgeschickter Reductions-Tabelle  
des alten Flächenmaases in das neue — und  
von diesem in das alte.

Von

**Stephan Beyerle.**

Preis: 36 kr.

Gronbach.

(Lehrlingsgesuch.) Unterzeichneter wünscht ei-  
nen Lehrling, welcher Lust hätte, die Buchbinderei  
sowie auch Vabarbeiterei gründlich zu erlernen, unter  
billigen Bedingungen in die Lehre aufzunehmen.

Fr. Seiz, Buchbindermstr.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt Verl. d. Bl.

## W i n n e n d e n.

Die einzuführenden Dienstbücher bei dem  
Gesinde sind auch bei mir auf sehr gutem Pa-  
pier gedruckt und stets vorräthig unter äußerst  
billigen Preisen zu haben.

Fr. Feyer, Buchdrucker.

## W i n n e n d e n.

Bei günstiger Witterung werde ich von  
heute an jeden Sonntag in meinem Garten  
gutes Lagerbier auschenken, wozu um zahl-  
reichen Zuspruch bittet

C. P f l ü g e r.

## N a c h t i c h.

\* Der Narr des Bischofs von Münster ging ein-  
mal aufs Feld und säete Steine. — Dem sagte  
ein Mönch: „Du solltest lieber kluge Leute säen!“  
Er erhielt die Antwort: „Behür's, dieser Bo-  
den trägt sie nicht.“

Ein kleiner Rekrutenoffizier ließ einen über 6  
Fuß hohen Irländer exerciren. Der Offizier sagte:  
„Nicht' den Kopf in die Höh'!“ und stellte das  
Kinn des Rekruten mit seinem Stockknopfe in ei-  
nen Winkel von 45 Graden. „Halt den Kopf hoch  
und wirf das Auge rechts!“ Der Rekrut fragte  
mit irischer Einfalt: „Herr Hauptmann, muß  
ich immer so stehen bleiben?“ — „Ja, beständig  
so,“ antwortete der Offizier. — „Dann gute Nacht,  
Herr Hauptmann, wir sehen uns nie wieder.“

Auflösung des Räthfels in No. 37.:

„Die Tabaksdose.“

Die Sonntagswanderung ist beim Graber.

## W i n n e n d e n.

Naturalien-Preise vom 8. Mai 1850.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niedrst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen, 1 Scheffel.	9	4	8	24	8	
Dinkel, „ „	4	8	3	50	3	32
Haber, „ „	4		3	48	3	36
Roggen, „ „	6		5	36	5	20
Gerste, „ „	5	20	5		4	32
Waizen, 1 Eri.	1	4	1			54
Einkorn, „ „ „						
Gemischtes, „ „	48		45			
Erbsen, „ „						
Linzen, „ „						
Wicken, „ „	34		30			24
Welschkorn, „ „	44		42			40
Ackerbohnen, „ „	40		38			36
Butter, „ „	16		15			14
Erdbirn „ „	20		18			14

B. u. Zent.